

Kunst und Identität





pmp Architekten

Sudetendeutsches Museum in München

Skulptur im Isarhang Bis in die späte Nachkriegszeit hinein war der Münchner Stadtteil Au ein vernachlässigtes Quartier. Erst nach 1970 entwickelte er sich an seinem Nordrand zu einem prominenten Ort für kulturelle Einrichtungen. Jüngster Baustein ist das plastisch gestaltete Sudetendeutsche Museum, das rechts der Isar in den steil abfallenden Lilienberg eingebettet wurde.

Photos Florian Holzherr, Simon Kramer · Text Wolfgang Jean Stock

Die Höhenlinie des Nachbarhauses wird aufgegriffen und gesteigert.
The museum takes up the contour line of the neighbouring building and raises it.





n entsteht ein skulpturaler Kopfbau. The sculptural end building on the south side.

Erkennung Die nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem Sudetenland ger von der tschechoslowakischen Regierung vertriebenen Deutschen fan in Südbayern eine neue Heimat. Weil sie oftmals aus dem Handwerk sinen Industrie kamen, gründeten sie dort ganze Ortschaften mit neuen stätten. So trugen sie in Neu-Gablonz, in Traunreut und in Waldkraiburg raftlichen Wiederaufbau Bayerns bei. Auch wegen dieser Leistungen wur letendeutschen bereits in den 1950er Jahren von den Ministerpräsidenten ard (CSU) und Wilhelm Hoegner (SPD) als „vierter Stamm Bayerns“ anshalb lag es nahe, das Sudetendeutsche Museum in München zu errichngs dauerte es Jahrzehnte, bis es im Herbst 2020 eröffnet werden konnte. las einstige „Glasscherbenviertel“ Au schon zu einem Kulturort von natioung geworden: durch das Haus des Deutschen Ostens, durch das Sudetenus sowie das städtische Kulturzentrum Gasteig, bis heute eine der größten htungen in ganz Europa. Das Sudetendeutsche Museum als Abschluss des räsentiert sich unter einem versöhnlichen Wort von Václav Havel: „Nichts and nichts Größeres als das Erlebnis namens Heimat.“



“

Architektonisch bestand die Aufgabe darin, der Suche nach Heimat eine Hülle zu geben, das Museum als Ort der Identität zu definieren – zur Verfügung stand dafür aber nur ein sehr kleines Baufenster an einem relativ heterogenen Standort.

In architectural terms, the aim was to give the search for “home” a shell, to define the museum as a place of identity. To achieve this, only a very small construction window was available, at a relatively heterogeneous location.

Johannes Probst

pmp Architekten GmbH

Johannes Probst (*1960 München/D) – Bürogründung/office founded: 1990 in München/D – Studium/education: TU München (Diplom 1986) – Realisierte Projekte/realised projects: Moosacher 82 München/D 2016, Bramlab München-Riem/D 2015, MAN Truck und Bus Forum München-Karlsfeld/D 2010, MAN Verwaltung München-Karlsfeld/D 2009, ASL Oberhaching/O 2005 et al.

www.pmparchitekten.de

Topografie genutzt Das Museum entstammt einem 2014 ausgelobten Wettbewerb. Eingeladen wurden Architekturbüros, die zuvor in einem EU-weiten Bewerbungsverfahren ermittelt worden waren. Zwar ist es richtig, dass Wettbewerbe nicht immer zu guten Ergebnissen führen, dass sie aber überwiegend das Mittelmaß fördern, trifft denn doch nicht zu. Gerade der Wettbewerb für das Sudetendeutsche Museum ist ein Beispiel dafür, mit welcher Sorgfalt eine Jury tagen und dabei zu einer überzeugenden Entscheidung kommen kann. Dem Protokoll kann man auch die präzisen Kriterien entnehmen: So kamen etwa Vorschläge mit dominant aufragenden Baukörpern nicht zum Zuge. Zugleich verblüfft es, wie helllichtig das Preisgericht die Qualitäten des Siegerprojekts der Münchner pmp Architekten erkannt hat. Es lobt am Entwurf von Johannes Probst „das bescheidene und sich angenehm zurückhaltende Konzept mit dem subtilen Aufnehmen der Dachkanten und Traufhöhen“. Es betont den wirkungsvollen Auftritt und den städtebaulichen Maßstab: „Dieser eigenständige Ansatz nutzt vorteilhaft die Topografie des Areals und erschließt und öffnet sich ganz selbstverständlich in den Außenraum.“ Schließlich wird der Museumsrundgang durch die polygonal geformten Ausstellungsräume sehr positiv gewürdigt.

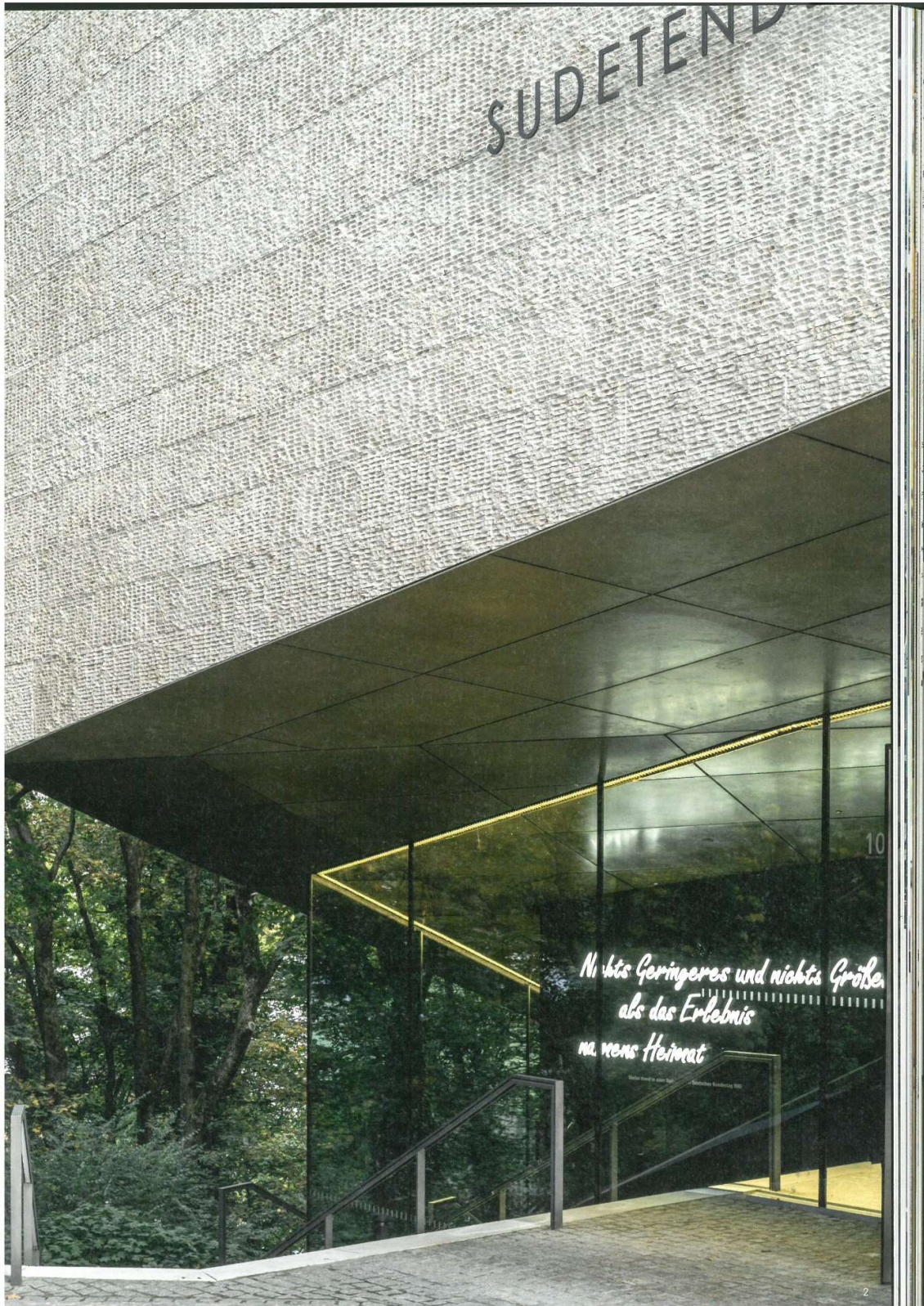


Genius Loci Das Urteil der Jury bestätigt der fertige Bau auf einem vergleichsweise kleinen Grundstück mit einem zehn Meter tief abfallenden Hang. Probst hat auf die schwierige Situation in zweifacher Hinsicht geantwortet, jeweils im Sinne des Genius Loci. Zum einen nimmt er an der Hochstraße die Höhenlinie des Sudetendeutschen Hauses auf, steigert sie aber nach Süden hin durch einen skulptural gestalteten Kopfbau. Auch auf der Hangseite macht er aus der Not eine Tugend: Der mit fünf Geschossen im Hang sitzende Steinkörper umschließt einen verglasten vertikalen Schlitz, der auf allen Ebenen reizvolle Ausblicke bis in die weitere Stadtlandschaft gestattet. Sehr weise war seine Entscheidung, den Baukörper nicht in Sichtbeton auszuführen. Probst wählte für die Fassaden wie für die Dachfläche einen hellen Kalkstein, der an den Außenwänden händisch bearbeitet wurde und dadurch eine feine Struktur erhalten hat: einen Stein wohlgeerntet nicht aus Brasilien oder China, sondern regional aus dem bayerischen Altmühltal. Der auf dem Dach gefaltete Steinkörper öffnet sich an der Hochstraße durch das verglaste, über Eck geführte Foyer, wobei das Pflaster des Vorplatzes bis ins Gebäude reicht – ein sanfter Übergang von außen nach innen. Das gleiche Motiv prägt auch das Museumscafé im untersten Geschoss.

Neubau und Sanierung Der Museumsbesuch in diesem „Fels“ am steilen Isarhang ist ein doppeltes Vergnügen. Architektonisch durch die Abfolge der individuellen Räume wie auch durch die Dialektik der massiven Wände mit den gefalteten Hüllflächen aus brüniertem Messing, welche die Öffnungen im Steinkörper vom Tiefgeschoss bis zum Dach begleiten. Inhaltlich durch das Erlebnis der Dauerausstellung, die auf das Exemplarische setzt und nicht auf die Masse des Gezeigten. Vom obersten Geschoss an abwärts kann man anhand der rund 900 Exponate teilnehmen an der teilweise überraschenden, schlussendlich aber tragischen Geschichte der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesiens-Mähren. Die Leistung von Johannes Probst geht über den Neubau des Museums hinaus. Parallel dazu hat er das Sudetendeutsche Haus in einer Weise aufgefrischt, dass es einem zuweilen wie neu vorkommt. Wer an den Veranstaltungen des Adalbert-Stifter-Vereins wie des Collegium Carolinum teilgenommen hat, erinnert sich noch an das frühere Haus, das in die Jahre gekommen war. Probst hat die verstaubt wirkenden Räume und Säle in eine sachliche Eleganz überführt, beginnend beim neuen Haupteingang, der sich in der Fassade an der Hochstraße deutlich abzeichnet. Auch auf der Hangseite haben die signifikanten Eingriffe und Ergänzungen am Altbau zu einer kraftvollen Einheit der jetzigen Anlage geführt. Entstanden ist dabei sowohl eine öffentliche Treppe von der Hochstraße zum Grünzug am Auer Mühlbach als auch eine direkte Verbindung in das Haus des Deutschen Ostens. Im Ganzen verkörpert das Sudetendeutsche Museum eine weitere Perle in der Reihe der neuen kulturgeschichtlichen Einrichtungen im Land Bayern – nach dem Richard-Wagner-Museum in Bayreuth von Volker Staab und der Erweiterung des Werdenfels-Museums in Garmisch-Partenkirchen von Mauritz Lüps.

1
Fels am Isarhang: Fünf Geschosse mit vertikalem Aussichts-Schlitz aus Glas. Five storeys in the slope with a vertical glazed slit for urban vistas.

2
Fassade mit handbearbeitetem Kalkstein aus dem Altmühltal. Facade of hand crafted limestone from the regional Altmühltal.



Sudeten German Museum in Munich

Sculpture on the Isar Until the late post-war era, the Munich district Au was rather neglected. It was only after 1970 that along its northern edge it developed into a prominent location for cultural facilities. The latest element in this regards is the sculpturally designed Sudeten German Museum, which was embedded in the steep slope of the Lilienberg, on the right bank of the River Isar.

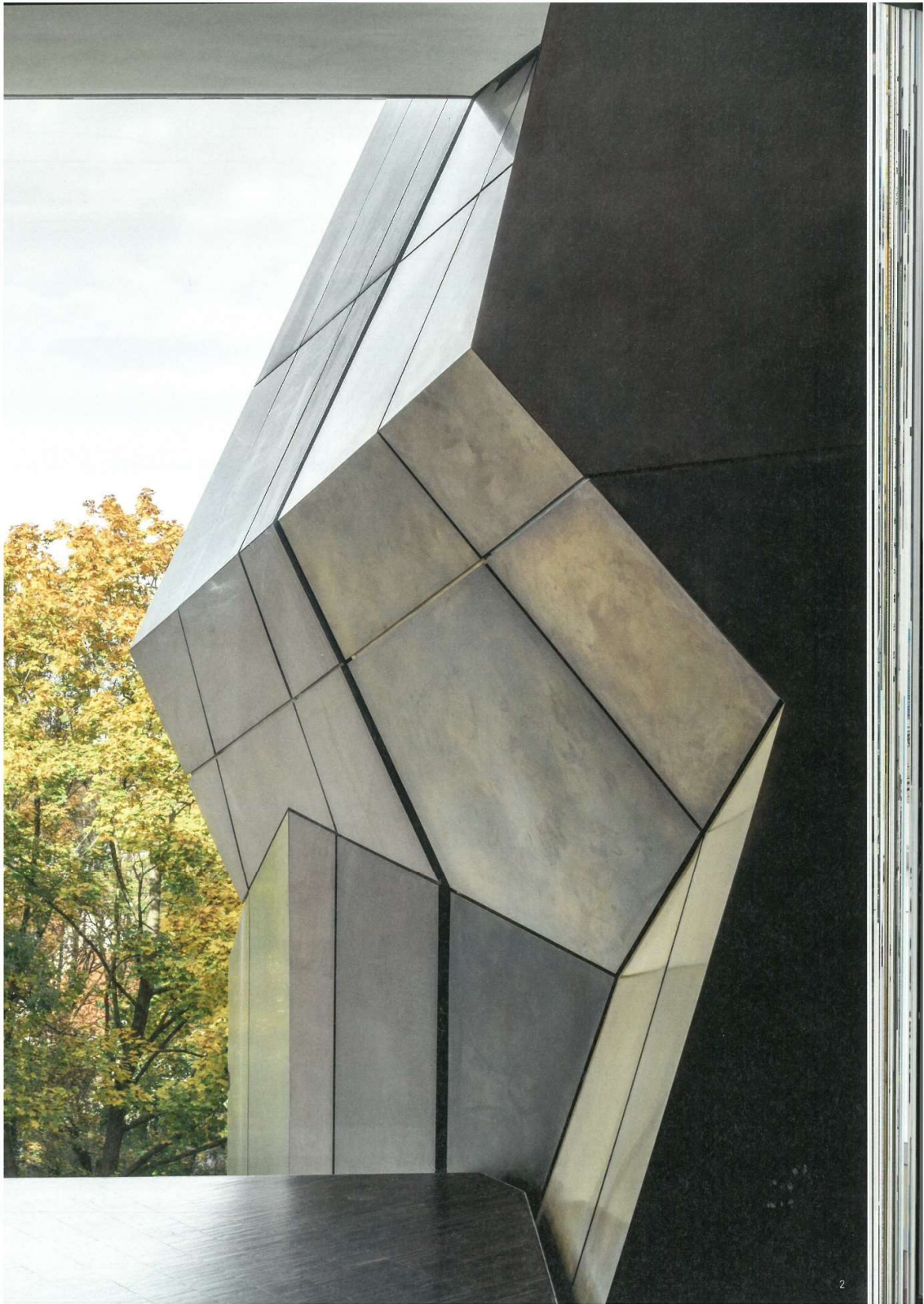
Late recognition A major part of the German-speaking population of the Sudetenland, which after the Second World War fled from what was then Czechoslovakia, or was driven out by the Czech state, found a new home in southern Bavaria. As many of these people had a background in small industry or handcraft, they founded small new towns with new production facilities. In Neu-Gablonz, Traunreut and Waldkraiburg, they contributed to the economic reconstruction of Bavaria. Partly on account of these achievements, back in the 1950s the Sudeten Germans were recognised by the Minister Presidents Hans Ehard (CSU) and Wilhelm Hoegner (SPD) as the “fourth tribe of Bavaria”. It therefore seemed only logical to erect the Sudeten German Museum in Bavaria, however, it took decades before it was finally opened in autumn 2020. Before this the former “broken-glass” district Au had already become a cultural location of national importance: through the Haus des Deutschen Ostens (House of the German East), the Sudetendeutsches Haus (Sudeten German House) and Gasteig culture centre, today the largest cultural facility in the whole of Europe. In the ensemble the Sudeten German Museum is presented under a conciliatory quotation from Václav Havel: “Nothing less and nothing greater than the experience called home.”

Topography used The museum is the outcome of a competition set up in 2014. Architecture offices that had been selected through an EU-wide application procedure were invited to take part. While it is true that competitions do not always lead to satisfactory results, the assertion that they generally encourage mediocrity is not true. The competition for the Sudeten German Museum is an example of how a jury can convene thoughtfully and can arrive at a convincing decision. From the minutes of the jury meetings one can also read the precise criteria employed: proposals with dominant vertical volumes were not considered. At the same time, it is astonishing just how clairvoyant the jury was in recognising the qualities of the prize-winning project by pmp Architekten from Munich. In assessing the design by Johannes Probst, the jury praised “the modest and agreeably restrained concept with the subtle integration of roof edges and eaves heights.” The jury emphasised the effective appearance and the urban scale: “this independent approach advantageously uses the topography of the site and opens to outdoor space in an entirely natural way.” The museum tour that runs through the polygonal exhibition spaces was also viewed very positively.



1
Im Museumscafé reicht das Vorplatz-Pflaster bis ins Haus hinein. The forecourt cobblestone paving extends into the museum café inside.

2
Gefaltete Hüllflächen aus brüniertem Messing fassen Innen- wie Außenräume. Folded envelope surfaces of burnished brass enclosing interior and exterior spaces.





The jury assessment is confirmed by the completed building which stands on a comparatively small site that has a tenfold robust responded to the demanding situation in two ways which respect the genius loci. On the one hand, he chose the right line of the Sudetendeutsches Haus on Hochstrasse which points it towards the south through his sculpturally designed stone volume. On the slope side, too, he makes a virtue of necessity: the stone volume that sits in the slope encloses a glazed atrium on all levels in the building allows wonderful views onto the urban landscape. His decision not to make the building in concrete was a wise one. For the facades and the roof he chose a light-coloured limestone. The stone used for the walls was worked by hand and given a fine structure. It is clear that this stone is not from Brazil or China but is taken from the Altmühltal in Bavaria. The stone volume of the building opens onto Hochstraße through the glazed atrium around a corner, while the paving on the forecourt is made of the building – a gentle transition from outside to inside. The motif is used in the museum café on the bottom floor.

Design and renovation A museum visit to this “rock” on the slope above the Isar is a double pleasure. An architectural account of the sequence of individual spaces and

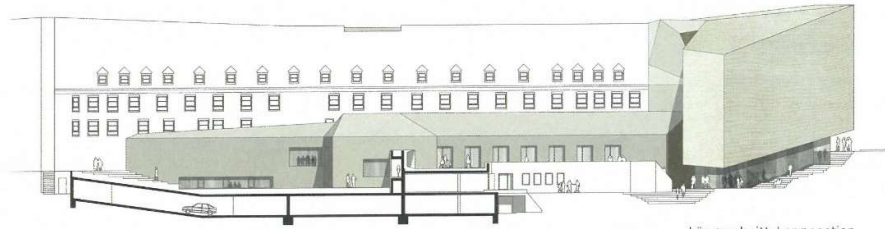
through the dialectic between the solid walls and the folded shell surfaces of burnished brass, which accompany the openings in the stone volume from the basement to the roof. A pleasure, too, in terms of content: the experience of the permanent exhibition is based on specific examples rather than on a mass of objects. From the top floor downwards through the roughly 900 exhibits, one can share in the partly surprising, ultimately tragic history of Germans in Bohemia, Moravia, and Silesian-Moravia. Johannes Probst’s achievement goes further than the new building for the museum. Parallel, he renovated the neighbouring Sudetendeutsches Haus in such a way that at places it seems like a new building. Anyone who has attended events held by the Adalbert Stifter Verein or the Collegium Carolinum can remember how the building was showing signs of age. On the slope side, too, the significant interventions and extensions to the old building have given the present-day complex a powerful unity. In the process a public stairs leading from Hochstrasse to the green space along the Auer Mühlbach as well as a direct connection to the Haus des Deutschen Ostens have been created. The Sudeten German Museum represents a further pearl in the series of new cultural and historical facilities in the State of Bavaria – following the Richard-Wagner-Museum in Bayreuth by Volker Staab and the extension to the Werdenfels-Museum in Garmisch-Partenkirchen by Mauritz Lüps.

Bauplatz gelingen Platzbildungen zwischen den Hang-
places were built despite an extremely limited building area.

2
Der Rundgang durch die Ausstellung erstreckt sich über fünf Ebenen.
The round tour through the exhibition is extended over six levels.



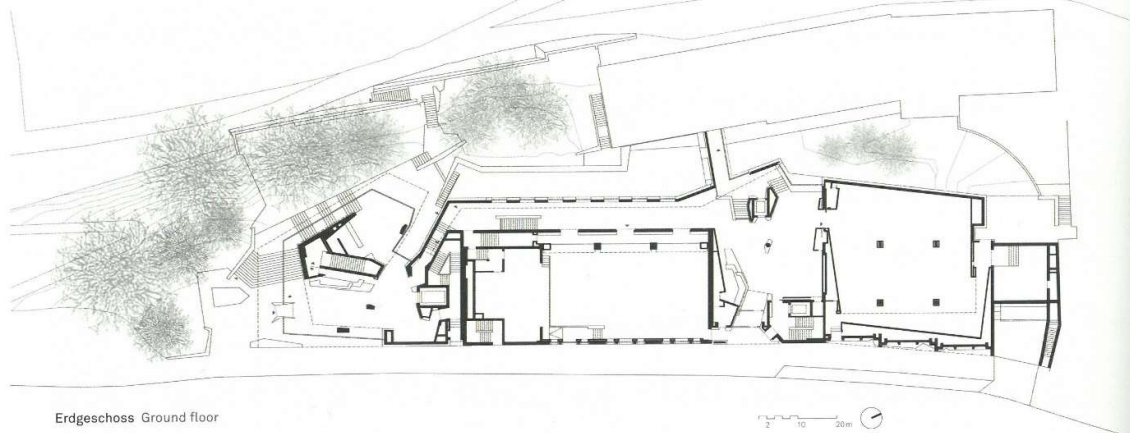
2



Längsschnitt Long section



Querschnitt Cross section



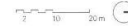
Erdgeschoss Ground floor



Grundrisse mit Rundgang Floor plans with round tour



plan



Deutsches Museum München Hochstraße 8–10, 81669 München

fläche
i m²

or

e built-up
z

m
m³

in start
114

Baubeginn start of construction: 2016

Fertigstellung completion: 2020

Baukosten building costs: ca. 27 Millionen Euro

Bauherr client: Freistaat Bayern – Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Staatliches Bauamt Rosenheim

Generalunternehmer building contractor: Probat Bau AG, Feldkirchen

Planung planning: pmp Architekten GmbH

Projektleitung project manager: Johannes Probst

Mitarbeiter assistance: Andrei Capusan, Angelika Probst, Bilge Akcaoglu, Conny Kestel, Jessica Steckmann, Julia Fritzenwenger, Kerstin Elsenberger, Laura Probst, Michael Obal, Nelli Maier, Udo Lewerenz

Statik structural consultant: Wetzel & von Seht, bbi bracher bock ingenieure

Landschaftsplanung landscape planning: pmp Architekten GmbH mit Andrea Maurer und Susanne Hlawaczek

Stahl-Glas-Fassadenkonstruktionen glass-steel facade construction: Metall Ritten

Messingverkleidung facade cladding brass: Dwuzet Fassadentechnik

Natursteinverkleidung facade cladding natural stone: Wirth Naturstein

Dach roof: Hüttinger Bedachungen

Mauerwerk masonry: Probat Bau AG

Fenster windows: Metall Ritten, Stegmüller Stahl- und Metallbau

Türen doors: Probat Bau AG

Elektroinstallationen electrical services: Elektro Weigl

HKLS HVAC+sanitation: Burkhard

Aufzug elevators: Butz & Neumair

Sprinkleranlage sprinkler system: Multimon

Lichtplanung/-ausstattung lighting planning/fittings: pmp Architekten GmbH mit pfarré lighting design

Böden, Möbel flooring, furnishings: Probat Bau AG

